Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **39/40 (1902)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

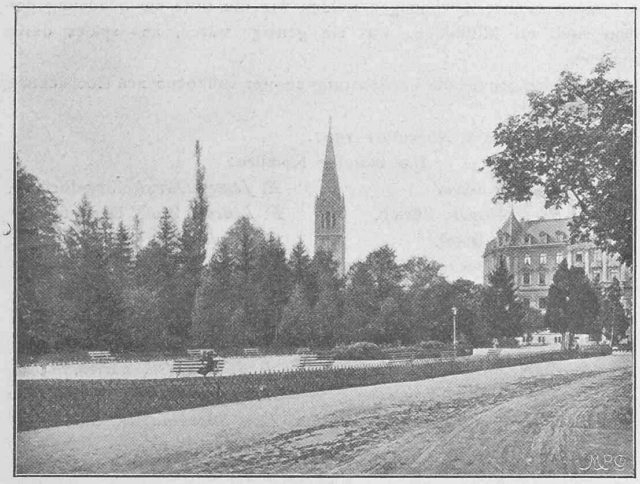
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine slavische Kunst- und Industrie-Ausstellung in Petersburg ist für das Jahr 1904 geplant. Sie wird schon seit längerer Zeit vorbereitet und dürfte nach den Mitteilungen des dafür bestellten Kommissärs einen sehr grossen Umfang annehmen.

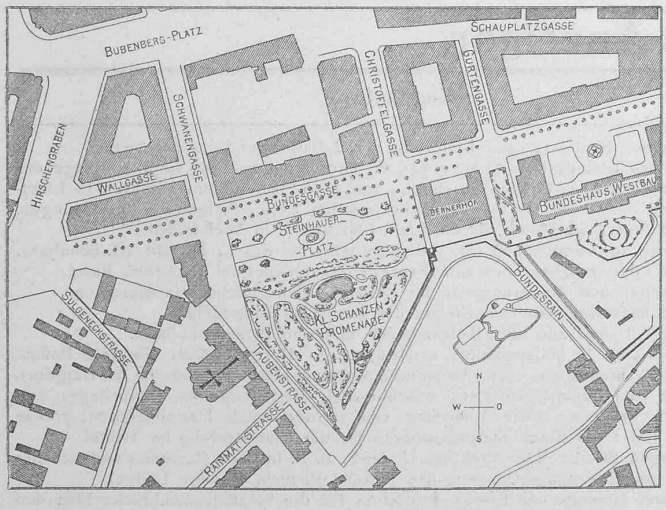
Konkurrenzen.

Weltpostverein-Denkmal in Bern. Am 4. Juli 1900 hat der Weltpost-Kongress sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Bei diesem Anlass wurde beschlossen, zur Erinnerung an die Gründung des Weltpostvereins ein Denkmal in Bern, als dem Sitz des internationalen Bureaus, zu errichten. Mit den Massnahmen zur Ausführung dieses Beschlusses wurde der schweizerische Bundesrat betraut. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe eröffnet nun der Bundesrat einen auf die Künstler aller Länder ausgedehnten Wettbewerb mit Einlieferungsfrist bis zum 15. September 1903. Das Preisgericht ist ein internationales; es besteht aus den Herren Geh. Oberpostrat *Hake* in Berlin; Professor *E. Helmer*, Bildhauer in Wien; Graf *de Lalaing*, Bildhauer



Ansicht des Steinhauerplatzes von Nordosten.

in Brüssel; Professor *F. Meldahl* in Kopenhagen; Arch. *H. Velada* in Madrid; Bildhauer *A. Bartholomé* in Paris; *H. H. Armstead*, Mitglied der Akademie der bildenden Künste in London; Bildhauer *A. Strobl* in Budapest; Professor *E. Ximenes*, Bildhauer in Rom; Professor *Fr. Bluntschli*, Architekt in Zürich und *E. Ruffy*, Direktor des internationalen Bureaus des Weltpostvereins in Bern. Für den Fall, dass einzelne Mitglieder



Lageplan. — Masstab 1 : 5000.

des Preisgerichts verhindert wären, an den Sitzungen teilzunehmen, findet ein Ersatz nicht statt. Dem Preisgericht sind 15,000 Fr. zu beliebiger Verteilung an die Verfasser der besten Entwürfe zugewiesen. Der Bundesrat sichert demjenigen Künstler die Ausführung des Denkmals zu, der vom Preisgericht hierfür bezeichnet wird. Sollte das Preisgericht keinen der eingelieferten Entwürfe zur Ausführung empfehlen, so behält sich der Bundesrat die Veranstaltung eines zweiten, engeren Wettbewerbes vor. Jeder Künstler, der an diesem zweiten, durch das nämliche Preisgericht zu beurteilenden Wettbewerb teilnimmt, hat Anspruch auf eine Entschädigung, die im voraus durch das Preisgericht festzusetzen ist. Eine vierwöchentliche Ausstellung der eingelieferten Entwürfe soll nach der preisgerichtlichen Beurteilung in Bern stattfinden. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das Eigentum des Weltpostvereins über.

Das Denkmal soll auf dem Steinhauerplatz, zwischen der Bundesgasse und den Anlagen der kleinen Schanze in Bern errichtet werden. Eine photographische Ansicht des Platzes, zwei Lagepläne und zwei Schnitte liegen dem Programme bei. Einen Lageplan und die photographische Ansicht haben wir, in starker Verkleinerung, diesen Zeilen beigegeben.

Die Wahl der Art des Denkmals ist den Bewerbern frei gegeben, nur soll es deutlich an die Gründung des Weltpostvereins erinnern und sich dem gegebenen Platz gut anpassen; auch ist gestattet, das Denkmal mit einem Brunnen in Verbindung zu bringen. Verlangt wird: Ein Modell in 1 : 10 der natürlichen Grösse, eine Beschreibung der in Vorschlag gebrachten Materialien, ein Lageplan in 1 : 200, eine Perspektive und eine verbindliche Preiseingabe für die Ausführung, deren Höchstbetrag, einschliesslich aller Honorare und der damit verbundenen Kosten, 170,000 Fr. nicht übersteigen soll. Die Auswahl der zu verwendenden Materialien ist dem Künstler überlassen, doch müssen diese für eine solide und monumentale Ausführung in den Grenzen obiger Summe Gewähr bieten. Das von den Preisrichtern genehmigte Programm kann nebst den übrigen Unterlagen vom schweizerischen Post- und Eisenbahndepartement oder vom internationalen Bureau des Weltpostvereins in Bern kostenfrei bezogen werden.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der VIII. Sitzung im Winterhalbjahr 1901/1902
den 26. Februar 1902 auf der «Schmiedstube».

Vorsitzender: Herr Architekt R. Kuder.

Anwesend: 43 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Der Präsident gibt den Eingang einer Zuschrift vom «Eisenbahnkomitee Enge» bekannt, als Entgegnung auf den Bericht unseres Mitgliedes, Herrn Ingenieur Bachem, über die neuen Vorschläge des Eisenbahnkomitees Enge betreffend den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn. Nach einigen Bemerkungen, welche Herr Bachem an die Verlesung des Schriftstückes knüpfte, wird einstimmig beschlossen, die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen und die Zuschrift zu den Akten zu legen.

Der Vorsitzende verliest sodann ein Schreiben, in welchem Herr Architekt Paul Ulrich mitteilt, dass er die übernommene Aufnahme des Gasthauses zur «Krone» in Grüsch für das «*Bauernhaus der Schweiz*»[1]) vollendet habe und die Arbeit dem Verein als Geschenk überreiche. Unter bester Verdankung wird von dieser Mitteilung Kenntnis genommen und dem Wunsche des Herrn Ulrich, es möchte ihm nach Kopie-Nahme das Originalblatt wieder zugestellt werden, entsprochen.

Damit sind die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und es folgt als Haupttraktandum des Abends ein Vortrag von Herrn Direktor *Huber* aus der Maschinenfabrik Oerlikon über «Neuerungen auf elektrischem Gebiete».

Zuerst spricht Herr Huber kurz über die Uebersetzungsvorrichtungen für Elektromotoren und erläutert an Hand eines Modelles den sogenannten «Centrator», eine Konstruktion des schwedischen Ingenieurs Hult, die als ein Mittelding zwischen Zahnrad und Schnecke zur Uebersetzung bei grosser Tourenzahl eines Elektromotors dient. Sodann geht der Vortragende zum Hauptthema seiner Mitteilungen: *Die elektrische Traktion auf normalen Eisenbahnen* über. Einleitend werden vorerst die beiden mit Erfolg angewandten von einander wesentlich verschiedenen Systeme auf den Normalbahnen Mailand-Varese und Burgdorf-Thun erwähnt und beleuchtet, welche jedoch die dringende Frage der elektrischen Traktion nicht gelöst haben. Ein allmählicher und systematischer Uebergang vom Dampfbetrieb zum elektrischen Betrieb bedingt nach Ansicht des Sprechenden die Einführung eines Systems, das der gegenwärtigen Betriebsorganisation der normalen Eisenbahnen keine wesentlichen Einschränkungen auferlegt, sondern diese vielmehr zur Grundlage nimmt. Von dieser Auffassung ausgehend ist die Maschinenfabrik Oerlikon zur Ausführung eines neuen Systemes der elektrischen Traktion geschritten, das der Vortragende nun in übersichtlicher und äusserst anregender Weise erläutert.

[1]) Bd. XL S. 40.